

**SYMPOSIUM ZUR FOR-
SCHUNG IM NATIONAL-
PARK HOHE TAUERN, 15.
– 17. NOVEMBER 2001,
BURG KAPRUN IM
PINZGAU/SALZBURG**

**„Wissenschaftliche
Mitteilungen aus dem
Nationalpark Hohe
Tauern“**

Zum zweiten Mal findet in der Burg Kaprun im Pinzgau eine Posterpräsentations- und Diskussionsveranstaltung zur aktuellen Nationalparkforschung statt. Das Symposium ist nicht nur für Wissenschaftler gedacht. Es werden auch für die Allgemeinheit interessante und angewandte Fragestellungen, die sich aus Forschungsprojekten und organisatorischen Überlegungen der vergangenen Jahre ergeben haben, in Vorträgen und Posterpräsentationen dargestellt und sollen die Teilnehmer an dieser Veranstaltung zur Diskussion anregen.

Wie sich schon bei der ersten Veranstaltung dieser Art, die 1998 ebenfalls auf der Burg Kaprun stattfand, gezeigt hat, besitzt auch die lokale Bevölkerung großes Interesse an den im Nationalpark Hohe Tauern anstehenden Problemen und auch an den Ergebnissen der in dieser Region durchgeführten wissenschaftlichen Forschungsprojekte. Es wäre daher zu hoffen, dass auch die im Nationalpark Hohe Tauern mit verschiedenen Projekten befassten Geowissenschaftler von der Möglichkeit zur Darstellung aktueller Forschungsergebnisse Gebrauch machen. Die lokale Bevölkerung aber auch die Vertreter des Nationalparks Hohe Tauern können sicher nur auf diese Art und Weise von der Notwendigkeit geowissenschaftlicher Forschung in der Region des Nationalparks überzeugt werden!

Bereits seit mehreren Jahren existiert eine vom Nationalparkrat des Nationalparks Hohe Tauern herausgegebene Publikationsreihe, in der Ergebnisse naturwissenschaftlich orientierter Arbeiten, die Themen des Nationalparks Hohe Tauern betreffen (und teils vom Nationalpark geförderte oder in Auftrag gegebene Projekte umfassen), auch für Laien verständlich publizistisch aufbereitet gebracht werden. Leider ist der Bekanntheitsgrad dieser Publikationsreihe noch immer sehr gering.

Nachstehend seien hier daher die bis heute erschienenen geowissenschaftlich orientierten Artikel zusammengefasst:

Band 1/1993

KANDUTSCH, G.: „Die Einteilung alpiner Zerrkluftquarze und deren Anwendung als Geothermometer im Tauernfenster“

LIEB, G. K. und H. SLUPETZKY: „Der Tauernfleck-Blockgletscher im Hollersbachtal (Venedigergruppe, Salzburg, Österreich)“

NIEDERMAJR, G.: „Alpine Klüftminerale im Nationalpark Hohe Tauern und ihre Beziehung zur alpidischen Metamorphose“

REUCHERTER, K.: „Petrologische und geochemische Untersuchungen an prävariszischen Serien im Obersulzbachtal (Pinzgau, Salzburg)“.

SLUPETZKY, H.: „Die Gletscher auf den topographischen Karten 1:5000 im Gebiet der Nationalpark-Forschungsstelle Rudolfshütte (Stubachtal, Hohe Tauern) von 1990“

Band 4/1998

KANDUTSCH, G., K. HASENBERGER und E.KIRCHNER: „Neue Daten zur Genese alpiner Zerrklüfte“

SLUPETZKY, H., R. KRISAI und G. K. LIEB: „Hinweise auf kleinere Gletscherstände der Pasterze (Nationalpark Hohe Tauern, Kärnten) im Postglazial – Ergebnisse von ¹⁴C-Datierungen und Pollenanalysen“

Band 5/1999

STURM, R.: „Untersuchungen reliktsicher Hochdruckparagenesen in Gesteinen des Dorfertaales (Kalser Tal, Osttirol)“

WAKONIGG, H. und W. TINTOR: „Zum Massenumsatz der Pasterzenzunge zwischen 1979 und 1994“

LIPPERT, A.: „Neue Forschungen zu den antiken Passstrassen über den Mallnitzer Tauern und den Korntauern“

RIESER, B. und H. SCHRATTENTHALER: „Untersuchungen zum römischen Goldbergbau am Radhausberg und in seiner Umgebung (Gasteinertal, Hohe Tauern)“

Der thematische Schwerpunkt der bisher publizierten Artikel in dieser Reihe liegt bei zoologischen und botanischen Ergebnissen. Inhaltsverzeichnisse der bisher erschienenen Bände dieser Schriftenreihe können im Sekretariat des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten eingesehen bzw. angefordert werden.

In einem Sonderband dieser Reihe (Nr.1/1994) wird die Bibliographie des „Nationalpark Salzburger Kalkhochalpen“ gebracht, die auch Geowissenschaften sowie Karst- und Höhlenkunde mit mehr als 1200 Eintragungen berücksichtigt. Sonderband Nr. 2/1997 dieser Reihe bringt die naturwissenschaftliche Bibliographie über den Salzburger Anteil der Hohen Tauern. Die Geowissenschaften sind von Frau Prof. Dr. Elisabeth Kirchner und weiteren Mitarbeitern des Institutes für Mineralogie der Universität Salzburg erhoben worden. Insgesamt wurden dabei 2590 (!) geowissenschaftlich relevante Arbeiten erfasst (untergliedert in Bergbau und Hüttenkunde, Lagerstättenkunde, Baugeologie, Angewandte Geologie, Geotechnik, Geologie, Hydrogeologie, Geophysik, Mineralogie, Petrologie und fachliche Randbereiche). Ein Muss für jede einschlägige Bibliothek und für viele Fachkollegen und ernsthafte Sammler!

Zu beziehen sind die „Wissenschaftlichen Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern“ im Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern in Matrei, Rauterplatz 1, A-9971 Matrei in Osttirol.

**Historisch-mineralogisch/lagerstättenkundlich relevante Arbeiten:
in Band 5/1999**

**Bibliographien
„Nationalpark Salzburger Kalkhochalpen“ und „Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern“**

KUPFERMEDAILLE „KUPFERBERGBAU HOCHFELD“

Der bekannte österreichische Medailleur sowie Bildhauer, Maler und Graphiker Helmut Zobl hat für das Schaubergwerk Hochfeld im Untersulzbachtal 1999 eine schöne Kupfermedaille geschaffen. Das Avers zeigt einen Blick über das Untersulzbachtal bis hin zum Großvenediger mit dem Schriftzug „Neukirchen-Untersulzbachtal“, das Revers Stollenmundloch, das Schlägel & Eisen-Symbol sowie die Schrift „Kupferbergbau Hochfeld“.

Zobl ist den meisten Österreichern bisher lediglich als Medailleur ein Begriff; zumindest befinden sich seine Schöpfungen gelegentlich auch in der typischen österreichischen Geldbörse. Die Rede ist von der ersten 20-Schilling-Münze, mit neun in typischer Zobl-Manier lang gezogenen Personen, die neun Bundesländer symbolisierend. Neben vielen anderen Arbeiten hat er aber u. a. auch den „Schumpeter-Preis“ gestaltet, den bisher Vaclav Klaus, Helmut Kohl und Romano Prodi erhalten haben.

TOURISMUSPROJEKT MAISSAUER AMETHYST GESTARTET!

Seit mehr als 150 Jahren ist das Vorkommen von Amethyst bei Maissau im südöstlichen Waldviertel in Niederösterreich bekannt. Es sind beinahe senkrecht in die Tiefe streichende, bis etwa 60 cm breite Quarzgänge, die einen rötlichen Granit („Maissauer Granit“) des Moravikums durchsetzen. Der hier vorkommende Amethyst wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder für kunstgewerbliche Zwecke genutzt, hauptsächlich aber von privaten Sammlern in mehr oder weniger planlosen Grabungen freigelegt. Das hat sich nun geändert. Vorbereitet durch intensive mediale Aktivitäten wurde zunächst eine „Maissauer Amethyst-Gesellschaft“ zur Vermarktung des lokal verfügbaren Produktes Amethyst gegründet; „Schürfpässe“ wurden ausgegeben.

Nun hat auch das Land Niederösterreich grünes Licht für den Bau eines „Amethystzentrums“ in Maissau gegeben. Bereits im Frühjahr 2001 soll, wie einer Zeitungsnotiz zu entnehmen ist, der Spatenstich für die Erschließung der Amethystgänge erfolgen und eine Info-Zentrale sowie ein Steine-Shop errichtet werden. Die Gemeinde strebt jedenfalls eine professionelle Vermarktung des Maissauer Amethystes an, in Verbindung mit den übrigen Angeboten der Region (findige Bürger bieten mittlerweile auch einen Amethyst-Wein an). Man darf gespannt sein, ob die Rechnung aufgeht und das ehrgeizige Projekt die ihm durchaus gebührende Beachtung bei Tagestouristen, „Erlebnistouristen“ und auch Sammlern finden wird.

ÖSTERREICHISCHE MINERALFUNDE

Im Jahrgang 11 von MEFOS, Hefte 20 und 21/2000, berichtet Ludwig Kiesewetter über verschiedene Mineralfundstellen im Wiener Raum (Lainzer Tunnel, Bergkristalle aus dem Stadtgebiet von Wien). Insbesondere durch das Bauvorhaben der Untertunnelung des Lainzer Tiergartens

durch die Eisenbahn-Hochleistungsstrecken-AG. sind auch im Stadtgebiet von Wien durchaus neue und interessante Mineralfunde zu erwarten. Im Aushubmaterial konnten bisher Calcit, Kaolinit, Pyrit und Quarz festgestellt werden; keine weltbewegenden Stufen und Kristalle, aber eben für das an sich als mineralarm zu klassifizierende Gebiet doch von Interesse.

Ende Dezember 2000 erschien Folge 8 des „Mineralogischen Archiv Salzburg“. Hier wurden wieder einige interessante neue Mineralfunde mitgeteilt. So berichtet etwa Ch. Auer über den Nachweis von Pyrargyrit, ged. Silber und Akanthit aus der an Gustavit reichen Silberparagenese des Arsenbergbaues von Rotgülden. Ein eher ungewöhnlicher Neufund sehr kleiner Realgarkriställchen in Lösungshohlräumen von Werfener Schiefer (?) von Gschwandt bei Rußbach wird von E. Ch. Kirchner mitgeteilt. Über eine Reihe teils sehr interessanter neuer Mineralnachweise aus Salzburg berichtet in der gleichen Folge auch A. Strasser. So etwa u. a. über Millerit vom Gipsbruch Moosegg bei Golling, Wagnerit aus dem Lammertal, Coelestin von der Schneckenwand bei Rußbach, Erythrin von der Grauleitenspitze bei Böckstein, Akanthit sowie verschiedene Sekundärminerale nach einer Pb-Zn-Primärvererzung vom Neubau im Hüttwinkltal, Gadolinit, Monazit und Aeschynit von der Abichlalm im Untersulzbachtal, Molybdänit vom Foiskar im Obersulzbachtal und ged. Gold aus dem Wasserstollen zwischen Sticklerhütte und Rotgüldensee im Lungau.

In den „Ergänzungen zur Mineralien-Info 2000“ werden ebenfalls eine Reihe von interessanten Funden aus dem Salzburger Hohen Tauern mitgeteilt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Bergkristalle, Periklin, Adular, Calcit und Titanit von verschiedensten Fundbereichen. Wer sich über diese Funde genauer informieren möchte, dem sei der Bezug dieser Zusammenstellung sehr empfohlen (zu beziehen bei der VMÖ/Landesgruppe Salzburg, c/o Erwin Burgsteiner, Hadergasse 192, A-5733 Bramberg). Besonders erwähnenswert die Funde von Turmalin, Titanit, Rutil, Ilmenit, Calcit, Chlorit, Brookit, Anatas, Xenotim und Bergkristall aus dem hinteren Habachtal (Gamsmuttergebiet), die dem rührigen Pingauer Sammler Kurt Nowak gelangen. Interessant auch ein Fund von Periklin und bis 4 cm langen Rutilen vom Keeskogel im Obersulzbachtal (Fund Hans Pleickner). Bertrandit wurde neben einer Reihe anderer Mineralien aus einer kleinen Kluft im Bereich des Mahdleck im Habachtal geborgen.

Im Heft Nr. 14 (Jahrgang 10) der Sammlerzeitschrift „Der Steirische Mineralog“ sind für Kärntner Sammler insbesondere die Berichte über einen außergewöhnlichen Rhodonit-Pyroxmangitblock von St. Salvator bei Friesach (Jakely, Könighofer und Bieler) und über die Blei-Zink-Vorkommen vom Obir (Hiden) von Interesse. In weiteren Artikeln wird u. a. über die Goldwäscherei in der Mur, über

Rutil vom Steirischen Erzberg und über Baryt und Cinnabarit aus dem Magnesitbergbau Breitenau berichtet. Eine für Sammler sicher sehr wertvolle Zusammenstellung gibt G. Weissensteiner mit seinem Artikel über die „Mineralfunde von der „Hohen Lassnitz, Koralpe“; mehr als 15 Fundstellen werden dabei besprochen. Einige historisch relevante Artikel und verschiedene Exkursionsberichte ergänzen das überaus informative Heft.

In den in Gemeinschaftsarbeit von den Mineralien- und Fossiliensammlern Oberösterreichs und der ARGE Mineralogie, Geologie und Paläontologie im Oberösterreichischen Landesmuseum herausgegebenen „Oberösterreichischen Geonachrichten“/Jahrgang 15-2000 sind hier die Artikel über Vivianit vom Müllerberg bei Schallerbach (Arthofer) und über Beryllfunde beim Bau der Umfahrung Pregarten (Arthofer) besonders zu erwähnen. In zwei weiteren Arbeiten beschreibt H. Kappelmüller kurz Mineralisationen aus den Steinbrüchen bei Sarmingstein und Oberbergern bei Grein, im südöstlichen Mühlviertel.

Im Jahrgang 25/2000 der deutschen Sammlerzeitschrift „Lapis“ wird über die Amethyst-Fundstelle bei Maissau in Niederösterreich berichtet. Durch die Aktivitäten einer im Frühjahr 1999 gegründeten „Maissauer Amethyst-Gesellschaft“ konnten wieder Amethyst führende Gänge aufgeschlossen werden. Die Qualität der Funde ist viel versprechend. Ein Schaustollen, eine „Schaugrube“, ein „Schatzgräberfeld“ und ein Museum sowie Schleifwerkstätten sind als besonderes Ausflugs- und Urlaubsangebot der Region geplant. Einen interessanten Beitrag bringt Ch. Auer über den bereits Jahrhunderte alten Silber- und Bleibergbau vom Prinzenkogel bei Rettenegg in der Steiermark. Neben einer Reihe „normaler“ Mineralien sind hier auch Raritäten zu finden, wie etwa ged. Silber, Akanthit, Dundasit, Anglesit, Agardit, Pyromorphit, Meneghinit, ged. Wismut u. a. In einem weiteren Beitrag im Jahrgang 25 dieser Zeitschrift wird über Mineralfundstellen im Hollersbachtal in den Salzburger Hohen Tauern berichtet. Für Kärntner Sammler von besonderem Interesse ist ein Kurzbericht über einen Fund von ged. Gold neben sonnenförmigen Turmalinaggregaten und kleinen Rauchquarzen aus der Reißbeckgruppe.

Der Jahrgang 11/2000 der Sammlerzeitschrift MINE-RALIEN-Welt bringt eine sehr ausführliche Zusammenfassung über Mineralfundstellen im Burgenland; keine echten Neufunde, aber eine gute Orientierungshilfe für Geländefahrten in diese Region. Ähnliches gilt für einen sehr informativen Übersichtsartikel zum Thema „Lazulith in Österreich“, der vor allem jenen Sammlern, die sich für Lazulith-Vorkommen interessieren, eine wertvolle Hilfe bei der Suche nach diesem in Österreich von vielen Fundbereichen bekanntem Mineral sein dürfte. Im Heft 5 dieses Jahrganges berichten dann G. Schnorrer und F. Bacher ausführlich über die Sekundärmineralisation nach einer Blei-Zink-Kupfer-

Vererzung in der Sonnblick-Nordwand in der Rauris. In dieser Arbeit werden u. a. Khaidarkanit, Linarit, Theisit, Pitticit sowie eine Reihe weiterer, noch nicht identifizierbarer Mineralphasen mitgeteilt. Im gleichen Heft findet sich auch ein für Kärntner Sammler interessanter Bericht über die Mineralien des Bergbaues bei Flattnitz, mit u.a. Azurit, Cuprit, Greenockit, Fluorit, Rosasit und Wulfenit sowie über Arsenbrackebuschit vom Bergbau Finkenstein-Grabanz und über Carbonat-Richelsdorfit neben Tirolit/Klinotiroilit, Erythrin und Olivenit vom Bergbau Flatschach im steirischen Murtal (Gröbner). In keiner der hier referierten Zeitschriften mitgeteilt, aber trotzdem erwähnenswert, ist ein Fund schöner Titanite und bis 25 cm grosser Bergkristalle aus dem Autertal in Salzburg. Die größte Stufe wog 130 Kilogramm.

In der Folge soll hier wieder versucht werden, für an internationalem Material interessierte Sammler die in der Literatur weit verstreuten Angaben über Neufunde oder auch nur „neuere“ Funde zusammenzufassen. Eine subjektive Auswahl ist dabei unvermeidlich, aber vielleicht geben diese Angaben doch eine gewisse Hilfestellung bei der Beurteilung des im nationalen und internationalen Mineralienhandel angebotenen Materials.

Deutschland. Von Belecke bei Warstein im Sauerland wurde eine im Wesentlichen Chalkopyrit, Galenit und Tetraedrit umfassende Primärvererzung bekannt, die neben Baryt und Quarz auch eine Reihe interessanter Sekundärminerale führt (wie z. B. Anglesit, Antlerit, Bindheimit, Cerussit, Covellin, Pyromorphit, Jarosit und Stibiconit. Das seltene wasserhaltige Ca-Cu-Arsenat Zalesit wurde aus dem Marienberger Revier im Erzgebirge beschrieben. Nette Funde von intensiv orange gefärbten Mimetesiten werden von Badenweiler im Schwarzwald gemeldet; Begleitminerale sind Pyromorphit, Galenit, Wulfenit und Caldeonit (die Fundstelle ist mittlerweile unter Schutz gestellt worden, ein Arbeiten mit „schwerem Gerät“ hier absolut untersagt!). Interessant auch schöne Funde von Anatas und Brookit neben Quarz von der Saarschleife bei Mettlach im Saarland – ein bemerkenswerter Neufund, der irgendwie an alpine Mineralstufen erinnert!

Schweiz. Aus dem Val Ferrera in Graubünden wurde über eine interessante Mineralisation mit u. a. Romeit, Titanit und Tilasit berichtet. Die Stufen sind zum Teil sehr reich mit Romeit besetzt; die größten Kristalle erreichen bis 5 Millimeter! Besonders bemerkenswert der zweite Fund von Euklas in den Schweizer Alpen. Das Material stammt aus dem Val Bavona im Lebendun-Gebiet (Tessin). Es sind von hier Stufen mit bis zu 1 cm großen farblosen, teils von feinnadeligem Rutil durchwachsenen Kristallen in typischem flach-prismatischem Habitus bekannt geworden.

INTERNATIONALE MINERALIENFUNDE

Rumänien. Aus der Mina Roata in Cavnic stammen nette Kleinstufen mit gediegenem Gold. Von Baia Sprie wurden bis zu 1 cm große Chalkostibite beschrieben.

Griechenland. Die alten Bergbaue von Laurion sind nach wie vor für interessante Neufunde gut. So wurden in der letzten Zeit von hier Alumopharmakosierit, Bukovskyit, Gearsutit, Goyazit, Johannit, Kankit, Klinoatakamit, Pecorait, Shubnikovit, Strashimirit, Takorit, Uklonskovit und Zalesit nachgewiesen.

Italien. Aus den Granitsteinbrüchen Cala Francesca auf der Insel La Maddalena (Sassari) in Sardinien wird eine interessante Pegmatit-Paragenese, mit u. a. großen Rauchquarzen, Axinit, Babingtonit, Bertrandit, Bismuthinit, Cosalil, Fluorit, Kainosit-(Y), Kamphaugit-(Y), Scheelit, Titanit und verschiedenen Zeolithen berichtet.

Spanien. Von Malaga kommen ungewöhnlich blau gefärbte Quarze. Es sind keine Blauquarze im herkömmlichen Sinn sondern die Farbe geht auf Einschlüsse des seltenen Minerals Aerinit zurück. Aus dem Bereich von Malaga in Süds Spanien stammen auch schöne Rubellitkristalle, die an die Turmaline von Elba erinnern. Sie kommen aus den Pegmatiten bei Estepona, nahe Malaga. Begleitminerale sind hier Mikroklin, Schörl, Quarz und Lepidolith. Aus einer alten Blei-Silber-Mine bei Pulpi sind erst kürzlich Drusen mit bis zu 50 cm großen Gipskristallen bekannt geworden.

Großbritannien. Attraktive blaugrüne Skorodite wurden von Hemerdon Ball, Sparkwell in Devon bekannt. Die Stufen sind schön, aber unverhältnismäßig teuer.

Norwegen. Neue Straßenaufschlüsse und Steinbrüche liefern hier immer wieder interessante neue Mineralien. So stammen aus einem Barytgang bei Ranese, nahe Kristiansand, bis 6 cm große Barytkristalle. Im Tunnel Brattekleiv an der Europastraße Sande – Holmestrand wurden im Porphyrschöne Drusen mit Calcit und Prehnit angefahren. Bis 20 cm große Rauchquarze, aber auch nette Aquamarine stammen aus Aufschlüssen zwischen Drammen – Hurum – Drobak. Im Gebirgsmassiv Dovrefjell, zwischen Dovre und Oppdal, ist eine interessante Gold-Tellur-Mineralisation festgestellt worden, die u. a. auch bis 1 cm lange Golddrähte neben Teineit, Djurleit, Bornit und Digenit geliefert hat; auch Scheelit und Powellit sind hier gefunden worden.

Kanada. Das neue Mineral Adamsit – ein wasserhaltiges Na-Y-Karbonat – ist aus dem bekannten Alkalisyenit-Steinbruch von Mont-Saint-Hilaire beschrieben worden. Es

sind bis zu 1,2 cm lange graue bis weiße, zu Garben aggregierte Kristalle. Eine ausgezeichnete Zusammenfassung aller bisher aus dieser mittlerweile weltberühmten Fundstelle bekannt gewordenen Mineralien ist in LAPIS 25, 7/8-2000 erschienen.

USA. Bis 3 cm große, langtafelig entwickelte blassrosa Kristalle des seltenen Zeoliths Barrerit wurden vom Mud Creek, Rocky Pass, Kuiu Island in Alaska bekannt gemacht; es ist dies erst die zweite Fundstelle dieses Minerals. Die vermutlich größten Topase, die je in Nordamerika gefunden worden sind, stammen aus dem Zapot Claim, nahe Hawthorne im Mineral County, Nevada. Bis 24 cm große grünlich blaue Kristalle wurden gefunden. Begleiter ist dunkel rauchigbrauner Quarz. Die Dee Gold Mine in Nevada lieferte kürzlich auch nette orangegelbe Baryte. Stufen mit bis 4,5 cm großen Magnetit-Kristallen und Fluorapatit (!) stammen aus Miarolen im Granit nahe Cedar City, Iron County, Utah. Ein beachtlicher Neufund von bis über 1 cm großen Babingtonitkristallen auf Rasen von Prehnit kommt aus dem bekannten Lane Quarry, Westfield in Massachusetts. Erwähnenswert auch ein Neufund von beachtlich großen Creediten aus der „New Liberty Mine“ in Nevada.

Bolivien. Ungewöhnlich große Nuggets von ged. Wismut wurden im Rio Vilace, La Paz, gefunden.

Brasilien. Die alpinotype Paragenese mit gelben, tafeligen Titaniten neben Albit und Epidot aus dem Gebiet von Capelinha in Minas Gerais ist schon längere Zeit bekannt; neues Material ist aber nun auch auf europäischen Mineralienbörsen in attraktiven Matrixstufen und Einzelkristallen im Angebot. Aus der Urucum Mine bei Galilea, Minas Gerais, kommt ein bemerkenswerter Fund des seltenen Ca-Silikates Stokesit.

China. Aus der Provinz Guangxi im Süden Chinas kommen herrliche gelbgrüne Pyromorphite; als Lokalität wird die Losa Mine bzw. Yangshu im Mineralienhandel angegeben.

Iran. Schon im vergangenen Jahr wurde in dieser Reihe über das interessante neue Angebot von qualitativ ausgezeichnetem Türkis aus dem Bereich von Nishapur berichtet. Eine weitere Lokalität im Iran – und zwar Sabzewar – liefert mehr grünlich blauen bis gelbgrünen Türkis, der in Kavernen feine Jarositrasen zeigt. Jarosit scheint nach dem mir vorliegenden Material für das Vorkommen von Sabzewar typisch zu sein. An weiteren mineralogischen Neuigkeiten sind aus dem Iran auch apart bläulich grüner gebänderter Chalcedon und rosa Chalcedon bis Achat bekannt geworden.

Myanmar. Geschliffene Steine werden aus diesem Teil der Welt immer wieder in bemerkenswerten Stücken angeboten. Mineralstufen sind da schon wesentlich seltener. So ist ein Fund von schalig-kugeligem, violetterem Fluorit, schon der ungewohnten Ausbildung wegen, hier zu erwähnen.

Tadjikistan. Aus dem Pamir wurde ein spektakulärer Neufund von bis 8 cm großen Hambergiten bekannt; trübweiße Zwillinge und Einzelkristalle, die mit Rauchquarz vergesellschaftet sind. Selten sind hier auch violett gefärbte, transparente Hambergite gefunden worden.

Nepal. Interessant sind bis 1 cm große dickprismatische, blau gefärbte Saphire, die in Gneis eingewachsen sind. Als Fundbereich wird Taplejung im Osten Nepals angegeben. Das Material ist nicht schleifwürdig, doch existieren recht attraktive Stufen.

Indien. In Süd-Indien, im Staat Tamil Nadu, wurden nahe der Stadt Karur intensiv blau gefärbte und schön transparente Aquamarine gefunden. Aus dem gleichen Gebiet kommen nette dunkelviolette Amethyste.

Afghanistan. Bemerkenswert aus diesem Teil Asiens sind transparente, zum Teil Schleifqualität aufweisende Bastnäsite [Bastnäsit-(Ce)], die mit Riebeckit, Parisit-(Ce), Rhabdophan-(Ce) und Rhabdophan-(Nd) sowie Kalifeldspat, Ilmenit, Hollandit? und Goethit? vergesellschaftet sind. Ergänzt wird diese interessante Paragenese durch, meist in Bastnäsit eingewachsene, Nadelchen von Astrophyllit. Der Phosphatpegmatit von Paprok ist schon seit etlichen Jahren durch seine ungewöhnliche Mineralführung, so u. a. Viitaniemiit, Beryllonit, Pollucit etc., hinlänglich in Mineralogenkreisen bekannt. Neue Funde erbrachten nette Mikrolith-Kristalle, auf Albit aufsitzend. Erst kürzlich ist aus dem Bereich von Paprok auch das seltene Mn-Be-Phosphat Väyrynenit bekannt gemacht worden. Apart lilafarbige Apatite, in attraktiven Kristallstöcken auf Quarzmatrix aufsitzend, wurden von Kereta bei Qála in Nuristan gemeldet. Von Kunar kommen in letzter Zeit auch typische Gruppen intensiv rosa gefärbter Rosenquarze, auf Rauchquarz aufsitzend. Violetten, teils gut transparenten Sodalith hat man im Bereich der Lapis lazuli-Vorkommen in Badakhshan gefunden.

Pakistan. Bis 5 cm große Kniezwillinge von Rutil wurden aus dem Tormiq-Tal bekannt. Orangeroter, durchscheinender Triplit, in bis fast 2 cm großen Kristallen, ist im Shigar-Tal gefunden worden. Ungewöhnlich sind auch extrem tafelig entwickelte Fluorite aus einem Pegmatit im Shigar-Tal.

Äthiopien. Aus Äthiopien sind bisher kaum Mineral-funde bekannt. Umso bemerkenswerter sind nun die auf dem Markt verfügbaren Opale, größtenteils als Feueropale bis „Lechosopale“ ausgebildet, die aus diesem Bereich Afrikas in großer Reichhaltigkeit und variabler Erscheinung kommen. Es sind rhyolithische Gesteine, die die Opale in bis zu 10 cm großen knollenförmigen Gebilden führen. Aber nicht nur Opale werden aus diesem Teil der Welt berichtet. Auch Zirkon, Granat, Saphir, Rubin, Cordierit und Smaragd sollen hier anzutreffen sein. Man wird sich Äthiopien als Liefergebiet für interessante Edel- und Schmucksteine wohl in Zukunft merken müssen.

Madagaskar. Aus alpinotypen Klüften von Vohemar stammen Stufen mit bis zu 3 cm großen, dünntafeligen gelbgrünen Titaniten, neben Epidot und Periklin. Die überwiegend zu verschiedenen kunstgewerblichen Gegenständen verarbeiteten, attraktiven „Augenjaspise“ aus der Cabamby Mine nahe Fort Berger sind nun auch in typischen Rohstücken erhältlich.

Marokko. Erythrin von Bou Azzer ist nicht neu, aber ein Neufund aus dem vergangenen Jahr, mit bis zu 3 cm großen, gut ausgebildeten Kristallen ist hier doch erwähnenswert. Spektakulär sind auch die bis zu 20 cm langen, gelegentlich auch längeren, lockenförmig gekrümmten Gipsaggregate von Bou Becker – attraktive Stufen, die auch relativ preiswert auf dem Markt angeboten werden. Vanadinite und Azurite sind aus Marokko ebenfalls schon lange bekannt – Neufunde der letzten Zeit haben aber auch hier wieder eine gewisse Belebung des Marktes gebracht. Schöne kugelige Aggregate von Manganomelan über Baryt stammen von Aouli.

Namibia. Am Unterlauf des Orange-Flusses, südlich von Warmbad, wurden in letzter Zeit ungewöhnlich attraktive Quarze geborgen. Es handelt sich dabei um Amethyst-Zepter und tief orangerote Eisenkiesel. An weiteren Mineralarten werden von hier u. a. auch Albit, Epidot, Calcit, Fluorit, ged. Kupfer, Malachit Muskovit und Orthoklas angegeben.

Kein Bericht über einen Neufund, aber trotzdem für an der Thematik interessierte Sammler eine wertvolle Information war ein Artikel über die Fluoritfunde von Okorusu (in LAPIS 25,3-2000). Wie sich im Zuge einer nachfolgenden Exkursion herausstellte ist der Besuch dieser Mine im Moment jedoch nicht möglich.

Ein spektakulärer Neufund aus dem Erongo liefert nicht nur eine Unzahl an Schörlstufen und Schörl-Einzelkristallen sondern auch attraktive Stufen mit Aquamarin und

tiefgrünem Fluorit sowie Rauchquarz und Feldspat. Als Fundort wird Erongorus angegeben, wobei die Mineralisation an Miarolen im Erongo-Granit gebunden ist. Es gibt kaum Schleifware, aber die Aquamarine sind oft zu sehr attraktiven Gruppen verwachsen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Niedermayr
Mineralogisch-Petrographische
Abteilung
Naturhistorisches Museum Wien
Burgring 7, A-1014 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [191_111](#)

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: [Für den Sammler- Informationen- Ausgabe 2001 259-270](#)